

kehren oder für Christus sterben. Wer mitzieht in den heiligen Kampf, dem sind seine Sünden erlassen, der ist der ewigen Seligkeit gewiß.“ So ermahnte der Papst, und alles Volk rief: „Gott will es! Gott will es!“ Wer an dem Heerzuge teilnehmen wollte, heftete sich ein rotes Kreuz auf den Rod. Daher wurden die Mitziehenden Kreuzfahrer und die Kriege Kreuzzüge genannt. (Bzl. 10.)

4. **Der Zug nach dem Heiligen Lande 1096—99.** Mit großem Eifer wurde jezt allerorten gerüstet, und im Herbst des nächsten Jahres setzte sich ein wohlgeordnetes Heer von Kreuzfahrern in Bewegung. Der Zug glich einer Völkerwanderung: mehr als eine halbe Million Menschen zog gen Osten. Unter den Führern war der Herzog von Lothringen, Gottfried von Bouillon. Bis Konstantinopel ging alles glücklich. Aber sobald das Heer nach Kleinasien übergesetzt war, begannen Not und Trübsal. Denn die Kreuzfahrer fanden an den Türken einen ebenso tapferen wie listigen Feind; sie mußten einzelne Städte monatelang belagern und erlitten durch Sonnenglut, Hunger und Seuchen ungeheure Verluste.

5. **Die Eroberung Jerusalems 1099.** Endlich, im dritten Jahre nach dem Ausbruch, näherten sich die Kreuzfahrer dem Ziele ihrer Sehnsucht. Als sie von einer Anhöhe die heilige Stadt im Glanze der Abendsonne vor sich liegen sahen, sanken alle auf die Knie; Freudentränen entlossen ihren Augen, und der tausendstimmige Jubelruf: „Jerusalem! Jerusalem!“ erschütterte die Luft. Aber die Eroberung der Stadt kostete noch einen langen, heißen Kampf. Denn sie war von festen Mauern umgeben und wurde durch ein starkes Türkenheer verteidigt. Die Zahl der Kreuzfahrer aber war auf 20000 Mann zusammengeschmolzen. Doch ihre Begeisterung half ihnen zum Siege. Nach fünfwöchiger mühevoller Belagerung drangen sie unter dem Rufe: „Gott will es!“ in die Stadt ein. Gottfried von Bouillon war unter den ersten, die Jerusalem als Sieger betraten. In der Hitze des Kampfes töteten die Christen sogar Greise, Frauen und Kinder; es entstand ein entsetzliches Blutbad. Nur Herzog Gottfried hielt sich frei von den Greueln, die das Kreuzheer verübte. Er eilte aus dem Mordgetümmel in die Kirche des heiligen Grabes, kniete barfuß und im wollenen Bühlerhemde an der geweihten Stätte nieder und dankte Gott, daß er ihm den Sieg verliehen hatte. Auch den übrigen Kreuzfahrern lehrte allmählich die Besinnung zurück. Sie reinigten sich vom Blute der Erschlagenen, wallfahrteten in feierlichem Zuge zum Grabe des Erlösers und sangen Loblieder zu Ehren Gottes. Dann wählten sie Gottfried von Bouillon zum König von Jerusalem. Doch Gottfried sprach: „Ich will nicht da die Königs-

Zustimmung
des Volkes

Rüstungen

1. Kreuzzug

Gottfried von
BouillonNot der
KreuzfahrerAnkunft vor
JerusalemEroberung
der StadtGottfrieds
Bescheiden-
heit